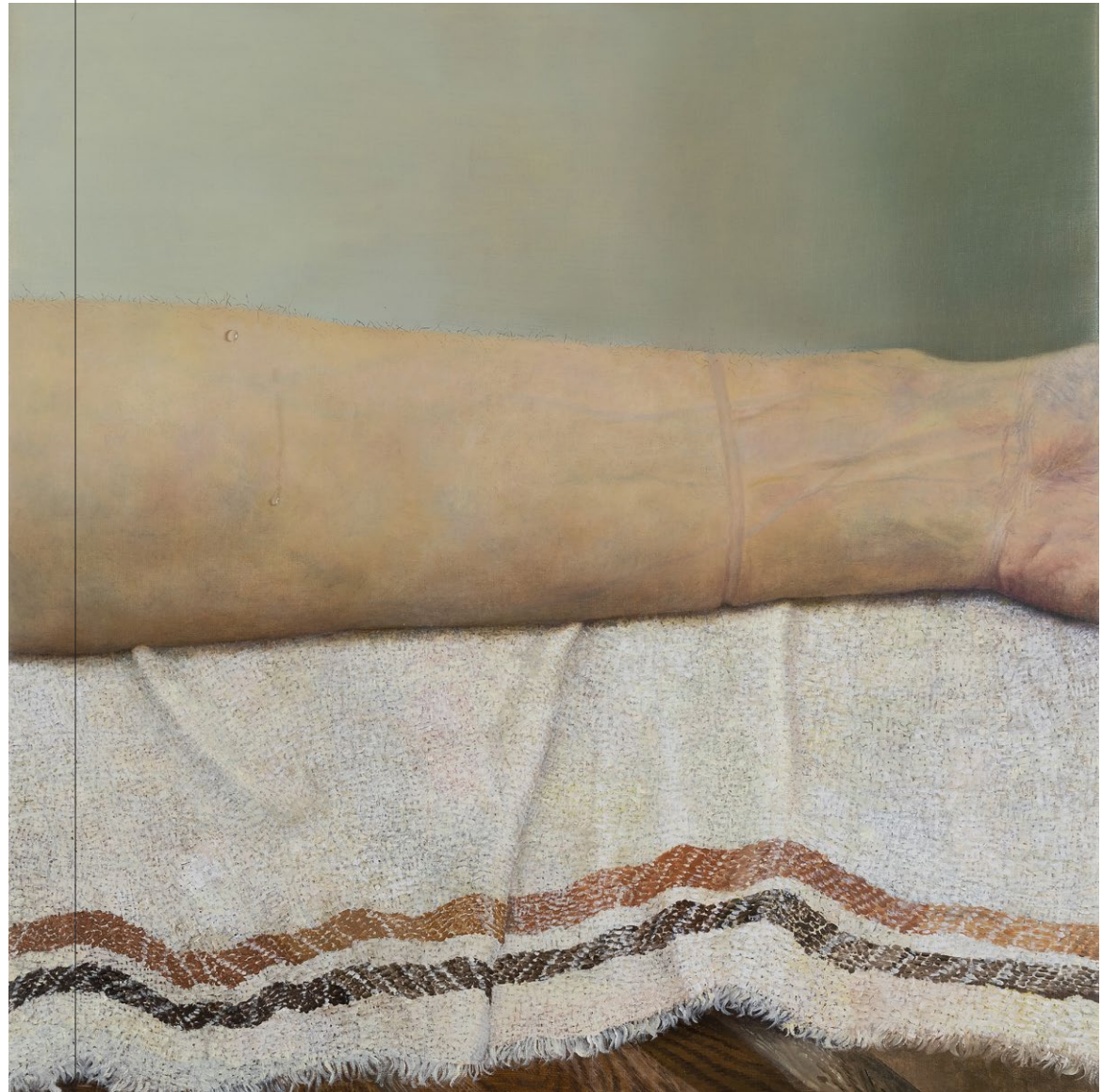


Haruko Maeda

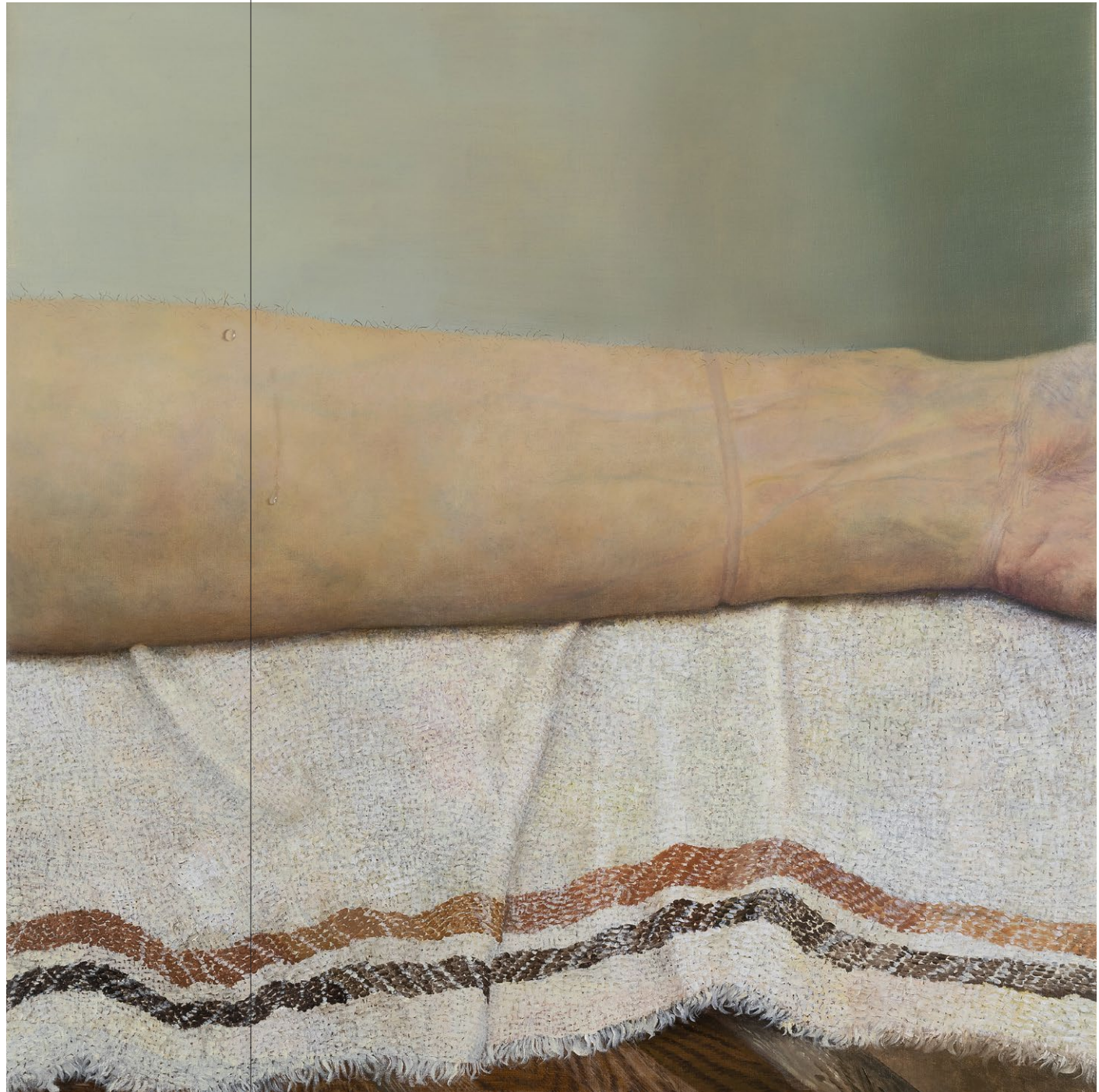
**Über die Schwelle.
Künstlerische Arbeiten
zu Tod und Vergänglichkeit**

**Pfarrkirche Hallstatt
Aschermittwoch
bis Karfreitag 2024**



Haruko Maeda

Pfarrkirche Hallstatt



Bildnachweis: Haruko Maeda, The drop, 80 x 80 cm, Öl auf Leinwand, Foto: Andrew Phelps

Haruko Maeda, Pfarrkirche Hallstatt

Ein starkes Band zwischen der Katholischen Kirche, der Kunstuniversität Linz und jungen Kunstschaaffenden hat auch der Diözesankunstverein Linz mit seinem Förderpreis vor mehr als einem Vierteljahrhundert geknüpft. Mit dem Preis, der zu den ältesten kirchlichen Kunstpreisen zählt, werden seit dem Jahr 1996 jährlich Absolvent:innen der Kunstuniversität für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Seit 2001 wird parallel zum Preis für Bildende Kunst ein Preis für Architektur verliehen. Die Auswahl der ausgezeichneten Arbeiten wird durch eine Fachjury ermittelt, die sich aus Kunst- und Architekturexpert:innen zusammensetzt. Ein besonderer Fokus liegt neben der künstlerischen Qualität auf Werken, die sich religiösen, sozialen oder ethischen Fragestellungen widmen und existentielle Themen in den Blick nehmen. Damit schließt sich auch der Kreis zur Ursulinenkirche und der Reihe memento mori – Kunst in der Fastenzeit. Die Werke der Förderpreisträger:innen der Jahre 2018 bis 2022 – Moritz Matschke, Christel Kiesel de Miranda, Adam Ulen, Ruth Größwang und Martina Jäger – sind in der 40-tägigen Fastenzeit vom Dachboden bis in die Krypta zu sehen. Dabei werden aktuelle Themen wie die Fragilität der Schöpfung, ökologische Veränderungen und ihre existentiellen Auswirkungen, der Umgang mit der Corona-Pandemie, spirituelle Sehnsüchte und Räume als Gedächtnis- und Bildspeicher verhandelt. Ein starkes Band zwischen der Katholischen Kirche, der Kunstuniversität Linz und jungen Kunstschaaffenden hat auch der Diözesankunstverein Linz mit seinem Förderpreis vor mehr als einem Vierteljahrhundert geknüpft. Mit dem Preis, der zu den ältesten kirchlichen Kunstpreisen zählt, werden seit dem Jahr 1996 jährlich Absolvent:innen der Kunstuniversität für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Seit 2001 wird parallel zum Preis für Bildende Kunst ein Preis für Architektur verliehen. Die Auswahl der ausgezeichneten Arbeiten wird durch eine Fachjury ermittelt, die sich aus Kunst- und Architekturexpert:innen zusammensetzt. Ein besonderer Fokus liegt neben der künstlerischen Qualität auf Werken, die sich religiösen, sozialen oder ethischen Fragestellungen widmen und existentielle Themen in den Blick nehmen. Damit schließt sich auch der Kreis zur Ursulinenkirche und der Reihe memento mori – Kunst in der Fastenzeit. Die Werke der Förderpreisträger:innen der Jahre 2018 bis 2022 – Moritz Matschke, Christel Kiesel de Miranda, Adam Ulen, Ruth Größwang und Martina Jäger – sind in der 40-tägigen Fastenzeit vom Dachboden bis in die Krypta zu sehen. Dabei werden aktuelle Themen wie die Fragilität der Schöpfung, ökologische Veränderungen und ihre existentiellen Auswirkungen, der Umgang mit der Corona-Pandemie, spirituelle Sehnsüchte und Räume als Gedächtnis- und Bildspeicher verhandelt. Ein starkes Band zwischen der Katholischen Kirche, der Kunstuniversität Linz und jungen Kunstschaaffenden hat auch der Diözesankunstverein Linz mit seinem Förderpreis vor mehr als einem Vierteljahrhundert geknüpft. Mit dem Preis, der zu den ältesten kirchlichen Kunstpreisen zählt, werden seit dem Jahr 1996 jährlich Absolvent:innen der Kunstuniversität für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Seit 2001 wird parallel zum Preis für Bildende Kunst ein Preis für Architektur verliehen. Die Auswahl der ausgezeichneten Arbeiten wird durch eine Fachjury ermittelt, die sich aus Kunst- und Architekturexpert:innen zusammensetzt. Ein besonderer Fokus liegt neben der künstlerischen Qualität auf Werken, die sich religiösen, sozialen oder ethischen